

K. H. Niehus
Mitteflage 46
32584 Löhne

(Tel.: 05732-73938; Mail: kalleniehus@gmx.de)

Löhne, den 11.11.2017

Dr. H. Bottermann

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Schwannstraße 3
40476 Düsseldorf

Impuls: Landschaften – die Zerstörung von Landschaftselementen stoppen! Langzeitige ökologische Strukturen erhalten / entwickeln/ wiederherstellen

Es geht, wenn man schützt und entwickelt, auch in einer maßvollen, geregelten konventionellen Landwirtschaft! Doch ohne steuernde Impulse und eine verantwortliche Land- und Energiewirtschaft lässt sich Verlorenes nicht zurück gewinnen!!

Der Vergleich: Produktionsräume der konventionellen Landwirtschaft mit und ohne den Erhalt langzeitiger ökologischer Strukturen



Raum 1:

Agrar-Produktionsraum südwestlich von Osnabrück mit erhaltenen Natur-Elementen und Vernetzungen in einer Region konventioneller Landwirtschaft

Nicht sichtbar: Dünge- und Pestizideinträge



Raum 2:

Agrar-Produktionsraum westlich von Minden – Großlandschaft im Prozess fortgeschrittener ökologischer Zerstörung.

Viele Agrarräume in NRW befinden sich in Zuständen der Auflösung langzeitiger ökologischer Strukturen und Verbundsysteme.

Folge: hohe Artenverluste

Noch dramatischere Bilder sind in den großen Produktionsräumen im Norden und Osten der Republik zu finden.

Unsichtbar: Dünge- und Pestizideinträge

Im Artikel 20a des Grundgesetzes heißt es:

„Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“

Dieser Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ist in den landwirtschaftlichen Großräumen längst den Interessen einer mächtigen Agrarlobby geopfert worden. Nur so lassen sich die Versäumnisse der vergangenen Landesregierungen vieler Jahre erklären. Die Folgen sind für jedermann sichtbar, sogar hörbar.

In den Nationalen Strategien zur biologischen Vielfalt der BRD (verabschiedet am 2. Nov. 2007) heißt es

„Natur und Landschaft sind auf Grund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlage des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich so zu schützen, zu pflegen, zu entwickeln und, soweit erforderlich, wiederherzustellen, dass die Leistungs – und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes, die Regenerationsfähigkeit und nachhaltige Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, die Tier- und Pflanzenwelt einschließlich ihrer Lebensstätten und Lebensräume sowie die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft auf Dauer gesichert sind.“

Doch die Wirklichkeit sieht anders aus und die vergangenen Landesregierungen ergriffen keine wirksamen Maßnahmen um „zu schützen, zu pflegen, zu entwickeln und, soweit erforderlich, wiederherzustellen“. Landwirtschaftliche Großräume, die auch Lebens- und Erholungsräume für viele Teile der Bevölkerung sind, wurden und werden zu pestizid-versiegelten Agrar-Industrieräumen, in denen für gegenwärtige und künftige Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen nicht mehr erhalten werden. Die „Leistungs – und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes, die Regenerationsfähigkeit und nachhaltige Nutzungsfähigkeit der Naturgüter“ zu erhalten, ist ein Gesetz auf dem Papier, das in fahrlässiger Unverantwortlichkeit vor zukünftigen Generationen nicht umgesetzt wird.

Diese Zerstörungsprozesse sind längst nicht abgeschlossen, nicht gestoppt und noch weniger umgekehrt, wie es die Nationalen Strategien zur biologischen Vielfalt fordern. Die Bilder zeigen jedoch: Es geht, wenn man „schützt, erhält und wiederherstellt“ – auch im System gegenwärtiger Förder- und Produktionsbedingungen.